

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 128 (2002)
Heft: 8

Artikel: Wohin mit den Arteplages? Oder: Monsieur Schmid voulez-vous les Arteplages?
Autor: Minder, Nik / Spring, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610398>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wohin mit den Arteplages? Oder: Monsieur Schmid, voulez-vous les Arteplages?

NIK MINDER

«Monsieur le Conseil fédéral Schmid, wir von der Expo.02-Direction möchten Ihnen ein sagenhaftes Angebot unterbreiten.» «Soso, Frou Wenger, wenn es kein Trudi-Gerster-Märchen ist, schiess los!» «Bien sûr. Wie Sie wissen, ist die Landesausstellung dank mir und meinen Compagnons in der Direction générale, vor allem François de catastrophe, ein voller Erfolg geworden.» «Na ja! Ähm, nur nebenbei: Ihre Lippen leuchten heute wieder wie ein Stern am Firmament.» «Oh, merci bien! Vous êtes très charmant! Aber das lässt leider nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Expo nun wegen zu kleinen Eintrittspreisen und verschwenderisch vielen Rabatten gerade auch an VIP-Leute pas d'argent mehr hat, die Arteplages, die Pavillons und die defekten Deuxcolores wieder abzurecyceln.» «Und was hat das mit mir zu tun?» «Un moment, Ihr Tempo überrascht mich. Es geht um die Démontage der Arteplages beziehungsweise um die Wiederverwendung. Obwohl die Kosten dafür eingeplant sind, wollen wir mit dem Geld éliminé le déficit und dieses in einen Gewinn umbuchen. Deshalb müssen wir die Organisation dafür outsourcen.» «Haha! Sie wollen 100 Millionen einsparen? Und da denken Sie ausgegerechnet zuerst ans Militärdepartement?» «Bravo, exactement! Es freut mich, dass wir rasch zum Thema kommen.» Ich glaube kaum. Was für ein Märchen wollen Sie mir denn auftischen?» «Chér ami, jetzt enttäuschen Sie mich. Ihr Département hat doch ein brachliegendes Potentiel permanent von Arbeitskräften. Da drängt sich doch bei der heutigen optimierten wirtschaftlichen Situation eine kostengünstigste relevante Lösung geradezu auf.» «Aha! Nun sollen wir auch noch die Expo-Bauten möglichst zum Nulltarif demontieren und die Aschenbecher-gross-

sen Abfallkübel einsammeln, nachdem wir die Ausstellung schon überdimensioniert gesponsert haben.» «Très bien, monsieur le Conseil fédéral! Jetzt verstehen wir uns. Die attraktive Situation géographique der Arteplages ist doch als Tätigkeitsfeld eine willkommene Abwechslung im tristen Alltag der Armee.» «Wieso trist? Meine Männer sind gerne in der Armee. Fragen Sie nur Dölf Ogi! Ich kenne nur aufgestellte Soldaten, die mit Freude unserem Land dienen.» «Intéressant! Dann sind wir uns einig?» «Davon kann keine Rede sein. Für eine solche Kalberei gebe ich meine Armee nicht her.» «Ouh, vous ne voulez pas coopérer avec nous? C'est dommage! Wir dachten, dass der Bundesrat auch uns nicht hängen lässt. Sie durften doch auch im Armeezettel, servez les plats de fromage. Zudem schreibt der Bund schon wieder schwarze Zahlen...» «...neinei Frou Wenger, wir wollen jetzt keine alten Geschichten ausgraben! Stellen Sie einen ordentlichen Antrag. Der Gesamtbusderat und das Parlament werden dann...» «...mais non! C'est une question très simple et la réponse est absolument compliquée! – Ich mache Ihnen einen neuen Vorschlag. Wir schenken Ihnen die Arteplages für militärische Projekte. Sie waren doch schon immer ein Mann mit kreativen Ideen.» «Aha! Nun schmeicheln Sie mir auch noch. Sie denken wohl nur noch in Expo-Kategorien? Wir haben schon genug am Hals mit der Armee XXI.» «Hélas! Ist Ihnen Ihr Ansehen als Bundesrat und das Image der Schweiz nicht



wichtig?» «Doch! Aber sollen wir sie etwa als Exerzierplätze oder Schlafstätten benutzen?» «Eh voilà! Ist doch gar nicht so schwer.» «Ich distanziere mich in aller Form von derartig tendenziösen Ideen!»

«Mais écoutez, monsieur Schmid, Sie haben sich doch bisher als Bundesrat ganz gut verkauft. Und wenn Sie sich noch etwas pointierter und lauter manifestieren, wird man Ihre Stimme noch deutlicher hören. Denken Sie an Dölf Ogi!» «Lassen Sie solche unangebrachten Vergleiche. Ich habe meinen Stil, und dazu stehe ich.» «Un dernier essai, nolens volens. Alle wollen Geld vom Staat: die Krankenkassen, die Bauern, die AHV, die Arbeitslosen usw. 100 Millionen mehr für die

Armee würde da doch kaum ins Gewicht fallen.»

«Der Finanzminister wird sich freuen! Unsere Staatskasse ist kein Fass ohne Boden. Wir haben über 100 Milliarden Schulden, und jetzt kann ich nicht kommen und die Kasse auch noch für die Demontage plündern.» «Merde! Monsieur Schmid, Sie sind ein Spielverderber. Seien Sie doch nicht so konservativ und tun Sie mal was Mutiges!» «Apropos Mut: Ihr mutiges Rouge bringt mich darauf. Anstatt die Arteplages für die Weltausstellung wieder zu verwenden, wie der Bieler Stadtpräsident vorgeschlagen hat, gäbe es doch noch eine Alternative für uns.» «Oh, mon Dieu! Enfin!» «Dank der Firma

Victorinox sind wir wieder im Besitz unseres leichtsinnig abhanden gekommenen Labels 'Swiss Army'. Und deshalb organisieren wir im noch Nato-freien Raum mit der Uno-erprobten Swiss Army Band eine Swiss-Army-Expo.03 – oder auch .04...»

Wir ex-po-nierten uns

Ein kleines Expo-nat

Mit der Loki «Schwarzenbach» fuhren wir zur Expo, ach, nach Yfferten-les-Bains.

Gespannt auf die dem Volke suggerierte Wolke!

Und sieh: schon an den Seen ein hoher Stimmungspiegel, die vielen weissen Segel!

Im Pavillon «Wer bin ich?» ein Softi oder Wüterich oder nur ein Binde-Strich!

Dies: wir sagen's unumwunden, wollten endlich wir erkunden!

Während unsre Ichs erstarken, hört man nebenan ein Schnarchen. Draussen wussten wir's schon nimmer.

So ergeht es uns halt immer! Oder doch: das Ich wird heller, dank der Expo-Marke Heller?

Weil somit das Ich gefunden, die Zweifel aller Art geschwunden.

Weil also gründlich ex-poniert, erklären wir uns für kuriert.

Und danken jetzt a tempo zu Yfferten der Ex-po!
Hans E. Gerber

EXPO-Splitter

Arteplage
in Murten:
Warte-Plage!
Eine Zumutung.
Viele murnten.

Monolith:
Blechwürfel im See:
Viereckig. Rostig. (Was meh?)

Etwas gar viel
gepriessen.
Und laut.

Weit schöner als diesen
finden manche, was in Biel
und bei der si belle ville
de Neuchâtel gebaut.

Aber
bleib's so
hielenieden:
Die Geschmäcker
sind verschieden.

Und sei's wie es woll':
Die EXPO war toll!
Werner Moor